

Eröffnungswort von Bischof Dr. Helmut Dieser
bei der Dritten Synodalversammlung im Bistum Aachen
Plus-Gymnasium Aachen, 4. März 2023

Sehr geehrte Mitglieder der Synodalversammlung,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Leben geht nur linear: es beginnt, es entfaltet sich und wächst, es erreicht Höhepunkte und setzt neues Leben in Gang, und es kommt über viele Abschlüsse und Abschiede auch einmal an ein Ende.

Obwohl alles Leben auch Zyklen kennt, also immer neue, sich wiederholende gleiche Abläufe, so bestimmen diese Zyklen doch nicht das Ganze, sonst gäbe es keinerlei Evolution.

Was ich allgemein über das Leben sage, das gilt für das biologische Leben der einzelnen Organismen. Aber es gilt auch für das geschichtliche Leben der Menschen und ihrer Kulturen, und es gilt auch für das geistliche Leben der Glaubenden und der Kirche im Ganzen.

Die Kirche ist geschichtlich. Wir zählen die Jahre nach Dem, der geschichtlich ihr eigener Ursprung ist.

Und sie ist evolutiv. Sie entwickelt sich und bringt immer neue Vollzüge ihres eigenen Wesens hervor durch das Wirken des Heiligen Geistes in den Glaubenden.

Die Biologie kennt allerdings auch Krisen und Katastrophen, die das Leben einzelner Individuen, aber auch ganzer Arten gefährden.

Im Bereich des Geistes kommen diese Krisen und Gefährdungen durch den Einfluss des Bösen: Misstrauen, Besserwissen, Eigennutz, Verweigerung, Übergriff, Verfälschung, Verwirrung und anderes mehr.

Ich bin überzeugt: Wir leben in einer Epoche, die einen neuen großen Evolutionsschub der Kirche aus dem Antrieb des Heiligen Geistes hervorbringt. Unsere Epoche kann zu einer Hoffnungsepoche werden und nicht, was der äußere Anschein vorlaut sagt, eine Epoche, die in den Untergang oder in die Bedeutungslosigkeit der Kirche führt.

Und doch erleben wir, wie krisenhaft und wie gefährdet diese Evolution ist: der Synodale Weg in Deutschland hat massive Kritiker, die ihn nur abwerten und skandalisieren können: sowohl bei seinen Gegnern als auch bei denen, die von ihm weitaus größere Siebenmeilenschritte erwarten, als sich bislang abzeichnet. Mit der fünften Synodalversammlung in der nächsten Woche in Frankfurt findet der Synodale Weg seinen Abschluss. Weitere synodale Anstrengungen werden ihm folgen.

Römische Einflussnahmen sind bislang von vielerlei Missverständnissen und Vorbehalten geprägt und zeigen noch kaum Bereitschaft zu vertieftem argumentativem Dialog. Während zugleich Papst Franziskus einen weltweiten synodalen Weg eingerichtet hat, in dem die Themen, die wir in Deutschland diskutieren, allesamt auch repräsentiert sind.

Die deutschen Bischöfe ringen um ihr eigenes gemeinsames verantwortliches Vorgehen und die erforderlichen Mehrheiten

für die Annahme von Textvorlagen - zuletzt heftig wieder in dieser zurückliegenden Woche in der Frühjahrsvollversammlung in Dresden.

Und auch wir im Bistum Aachen sind mitten drin in all dem und halten heute unsere dritte Synodalversammlung im Zusammenhang mit dem Prozess Heute-bei-dir.

Ich freue mich, dass Sie alle heute hier im Pius-Gymnasium erschienen sind, und begrüße Sie alle herzlich zu unserer Versammlung!

Ich bin überzeugt: auch unser Prozess ist evolutiv, nicht weil wir so toll sind - das auch -, sondern weil wir Teil der vom Papst geführten weltweiten Kirche sind und immer sein wollen und weil wir an das Versprechen unseres Herrn glauben dürfen, dass der Heilige Geist uns führt und in uns wirkt: in allen, die sich mit gutem Willen beteiligen.

Aber ich erlebe auch das Krisenhafte: Im Vorfeld gab es nicht nur viel Arbeit, die geleistet werden musste, sondern auch wirklich tief gehendes Ringen und Leiden, dass und wie und ob es zu gemeinsamen Ergebnissen und Überzeugungen kommt.

Ich möchte an dieser Stelle zunächst allen von Herzen danken, die auf den heutigen Tag hin viel gearbeitet haben: Haupt- wie Ehrenamtliche!

Neben dem Danke weißt ich aber auch, dass es von seiten des Diözesanrates Kritik an der erwarteten Transparenz über The-

men und Inhalte und den jeweiligen Bearbeitungsstand gab und entsprechende Papiere früher erwartet wurden.

Diese Kritik kann ich hier jetzt nicht einfach auflösen, sondern ich will sie annehmen.

Papiere, die hätten da sein müssen, waren noch nicht reif, um heute hier behandelt werden zu können.

Mir ist es aber wichtig zu sagen: nicht, weil Inhalte zurückgehalten werden sollten, nicht weil es darum ging, synodale Beratung und Entscheidungsfindung zu verkleinern, sondern um sie zu qualifizieren.

Ungare Vorlagen stehen in der Gefahr, mehr Verwirrung und Misstrauen zu stiften, als gemeinsam sicherer zu werden.

Das trifft zum Beispiel auf das Leitungsthema zu in den Pastoralen Räumen als elementaren Bereichen der künftigen Pfarreien.

Die Herausforderung liegt darin, sowohl die vom Kirchenrecht gesetzte Rolle des Pfarrers einzubeziehen und ihn tiefer als kirchlich konstruktiv und unverzichtbar zu verstehen, als auch die Idee der Multiprofessionalität in den pastoralen Teams und deren systemische Leitungsaufgaben zu beschreiben.

Auch die Frage nach den geistlichen Leitungsaufgaben der Priester, die nicht Pfarrer sind, muss darin einbezogen werden. Und in allem muss erkennbar werden, dass die Gefahr des Klerikalismus von Priestern oder von anderen Gruppierungen abgewehrt wird und das ganze Gefüge kirchlichen Lebens sich spürbar synodaler entfalten kann. Hinzu kommen auch hier die römischen Vorgaben, die überzeugend gewahrt werden müs-

sen. Dennoch werden wir heute dazu erste Schrittschritte erfahren.

In Breite aber werden wir heute miteinander über die Idee des Pastoralen Raumes und damit verbunden auch über die Idee seiner Kernelemente, nämlich der Orte von Kirche, miteinander in den Austausch gehen.

Wenn wir in diesen beiden Themenfeldern wirklich synodal weiter vorankommen und gemeinsam geistlich sicherer werden, dann spüren wir darin auch etwas von diesem Eolutiven, das der Heilige Geist in der Kirche hervorbringt.

Geistlich sicherer werden, das meint: Ja, so fühlt sich Kirche an, so kenne und liebe ich sie schon immer und ich erkenne sie wieder auch in dem Neuen.

Oder: Ja, das kann wirklich in die Zukunft führen und stiftet Menschen, an die ich denke, die Erfahrung von Zugehörigkeit, Geborgenheit und Entfaltungsmöglichkeiten.

Oder: Ja, so können wir das Evangelium heute neu in die Mitte der Gesellschaft tragen, so können Menschen Jesus kennenlernen, so können sie selbst ihren Teil des neuen Lebens der Kirche hervorbringen, den wir Alten noch gar nicht kennen.

Bei den synodalen Prüfschleifen, die wir heute vornehmen, geht es also um viel mehr als um kirchenpolitische Schachzüge, wer was durchbringt oder wer was verhindert.

Es geht um die Sehnsucht des Heiligen Geistes in uns selbst: Wie wird die Kirche neu?

Wie erreichen Jesu Botschaft und Gnade die Menschen von heute in ihren Lasten, Gefahren und Krisen?

Wie wird die Quelle dieses unbeschreiblichen Trostes spürbar, der vom Heiligen Geist ausgeht?

Bitte gehen wir heute gemeinsam in diese innere Sehnsucht hinein und beraten da heraus heute miteinander!

Dann wird es eine gute und unverzichtbar wichtige Synodalversammlung mitten auf dem evolutiven Weg der Kirche in eine neue Epoche und konkret der Ortskirche von Aachen im Prozess Heute-bei-dir.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!